

## Grußworte der ISOR e.V. zur Veranstaltung anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der NVA

Die Delegation des Vorstands, die an der Veranstaltung anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der NVA teilnahm überreichte der Versammlung „Grußworte der ISOR“. Dieses Dokument hat folgenden Wortlaut:

Liebe Freundinnen und Freunde,  
im Auftrag des Vorstandes von ISOR und stellvertretend für die mehr als 24.000 Mitglieder unseres Vereins begrüße und beglückwünsche ich Euch zum 50. Jahrestag der Gründung der Nationalen Volksarmee der DDR.

Die heutige Veranstaltung demonstriert 16 Jahre nach Auflösung der NVA das Solidaritätsgefühl und die Verbundenheit ihrer ehemaligen Angehörigen. Sie entspricht damit voll und ganz auch dem Grundanliegen von ISOR.

Mit der NVA entstand eine in der deutschen Geschichte in jeder Hinsicht einmalige Armee,

- die mit den Traditionen des deutschen Militarismus und Chauvinismus gebrochen hatte;
- die von bewährten Antifaschisten gegründet und geführt, ihre Angehörigen im Sinne des Antifaschismus und sozialistischer Ideale erzogen hat;
- die ausführende Organ der jederzeit ehrlichen und konstruktiven Friedenspolitik der DDR war;
- eine Verteidigungsarmee, die zu keinem Zeitpunkt eine Bedrohung für andere Staaten und Völker darstellte;
- die niemals Krieg geführt hat;
- in der Arbeiter und Bauern Aufstiegschancen hatten und auch die führenden Positionen einnahmen und die deshalb
- auch angesichts ihres Unterganges ihre Waffen nicht gegen das eigene Volk gerichtet hat.

Auch wenn der Zeitgeist das anders sieht: der Dienst in der NVA war ein Ehrendienst. Die vom Grundgesetz garantierte Menschenwürde gebietet Respekt gegenüber den Leistungen der Generale, Offiziere, Fähnriche, Unteroffiziere und Soldaten der NVA.

ISOR erklärt sich solidarisch mit allen Forderungen, die darauf gerichtet sind, die noch bestehenden Diskriminierungen der Angehörigen der NVA endgültig zu beseitigen. Das beginnt bei der Kritik an der offiziellen Haltung

zur heutigen Veranstaltung, beinhaltet die Forderung nach gleicher Besoldung und gleichen Rentenwerten in Ost und West und endet mit der Durchsetzung des Rechts zur Führung der NVA-Dienstgrade. Auch in Fragen des Ausgleichs bei Dienstbeschädigungen und hinsichtlich der Entschädigung von Strahlenopfern der NVA steht ISOR an der Seite des Bundeswehrverbandes.

Wir verurteilen die politisch motivierte Strafverfolgung von Angehörigen der Grenztruppen der DDR und die in diesem Zusammenhang inszenierte Volksverhetzung.

Gemeinsam mit anderen Sozialverbänden und -vereinen, darunter vor allem auch der Kameradschaft Ehemaliger im Deutschen Bundeswehrverband, hat ISOR in nunmehr fast 15 Jahren wichtige rentenrechtliche Verbesserungen für die Angehörigen der NVA, der anderen bewaffneten Organe und der Zollverwaltung der DDR erkämpft.

Gegenwärtig sind im Bereich der NVA nur noch die Führung der NVA und die Leiter der Wehrbezirks- und -kreiskommandos vom Rentenstrafrecht betroffen. Letztere sogar nur dann, wenn sie vor Mitte 2004 noch keine Rentner waren.

Angeblich war dieser Personenkreis dem MfS gegenüber weisungsberechtigt. Jeder der hier Anwesenden weiß, wie lächerlich diese Begründung ist. Mehr noch: Dieses Rentenunrecht wird vom Rentenunrecht gegenüber den Mitarbeitern des MfS abgeleitet, ein Unrecht wird also mit einem anderen Unrecht begründet.

Gemeinsam mit dem Bundeswehrverband und dem Seniorenverband der Hinterbliebenen und Rentner im Deutschen Beamtenbund finanziert ISOR derzeit ein Gutachten, das ggf. den Weg zu einer direkten Klage beim Bundesverfassungsgericht eröffnen soll. Aber auch unabhängig davon liegen Musterklagen bereits bei höheren Gerichten vor. Die diskriminierenden Regelungen des § 6 des 1. Änderungsgesetzes

BESTE WÜNSCHE ZUM  
INTERNATIONALEN  
FRAUENTAG ÜBERMITTELT  
DER VORSTAND ALLEN  
ISOR-FRAUEN

zum AAÜG – davon sind wir fest überzeugt – werden schneller fallen, als es sich seine Urheber ausgemalt haben.

ISOR wird seinen Kampf für Rentengerechtigkeit solange fortsetzen bis die Wertneutralität des Rentenrechts in Deutschland wieder hergestellt und das Rentenstrafrecht gegenüber jedermann endgültig beseitigt ist. Wir sind uns gewiss, dass wir uns dabei – wie in der Vergangenheit auch – auf die solidarische Hilfe und Unterstützung der NVA-Angehörigen verlassen können.

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt. Das gilt zu allererst in Zeiten des forcierten Sozialabbaus, wie wir sie unter der großen Koalition von CDU/CSU und SPD gegenwärtig erleben. Nullrunden bei Renten, die de facto Rentenkürzungen darstellen, steigende Zuzahlungen bei Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung, Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre und andere soziale Grausamkeiten hebeln die Sozialsysteme aus und führen zu wachsender Altersarmut. In dem sich dagegen formierenden Widerstand gewinnen die Bündnisse für soziale Gerechtigkeit, an denen sich neben ISOR und dem Bundeswehrverband auch die Volkssolidarität, der Seniorenverband des Deutschen Beamtenbundes und Einzelgewerkschaften auf regionaler Ebene zusammenschließen, wachsende Bedeutung.

Mit Sorge und Unverständnis registrieren wir, dass im 16. Jahr des Anschlusses der DDR an die BRD Objektivität und Sachlichkeit im Umgang mit der Geschichte weiter entfernt erscheinen als jemals zuvor. Offenbar sollen die wachsenden innenpolitischen Probleme der Bundesrepublik Deutschland durch eine verstärkte Feindbildpflege in Richtung DDR überdeckt werden.

➤ Fortsetzung auf Seite 2

### Pünktlich zum 50. Jahrestag der NVA erschienen:

Horst Stechbarth

**Soldat im Osten**

**Erinnerungen und Erlebnisse**

**aus fünf Jahrzehnten**

ISBN-Nr.: 3-920621-10-7

Herausgeber: KulturKunststatt Prora/

NVA-Museum, Binz/Rügen

Verlag: Edition Stadt+Buch,  
32609 Hüllhorst

### ► Fortsetzung von Seite 1

Es entstehen immer neue »Gedenkstätten« und »Denkzeichen«, in denen die DDR als »Unrechtsstaat« und Gewaltherrschaft diffamiert wird. Die Birthler-Behörde schickt sich an, über die Lehrpläne der Schulen zu bestimmen. Bücher und Filme entstellen das Leben in der DDR, darunter auch den Dienst in der NVA in offener Feindseligkeit, mit Häme oder dümmlicher Ironie. Noch immer werden Menschen mit geradezu hysterischen Anschuldigungen im Zusammenhang mit einer Tätigkeit für das MfS an den öffentlichen Pranger gestellt.

Besonders pervers ist der in letzter Zeit verstärkte Versuch, der DDR zu unterstellen, sie habe den Antifaschismus instrumentalisiert und Nazis geschont.

Wir alle hier sind Zeitzeugen. Wir wissen, wie es wirklich war in der DDR und haben bitter erfahren müssen, wie dieser Staat, in den wir so große Hoffnungen gesetzt hatten, im Ergebnis äußerer Einwirkungen und innerer Unzulänglichkeiten gescheitert ist. Wir haben keinen Grund etwas schön zu reden. Aber ein Umschreiben der Geschichte, eine pauschale Diffamierung der DDR, ein Ausblenden des Kalten Krieges und eine Glorifizierung der alten BRD – das ist mit uns nicht zu machen.

Der 50. Jahrestag der Gründung der NVA ist ein würdiger Anlass, sich zu erinnern, wie in einem Teil Deutschlands der mutige Versuch gewagt wurde, eine neue Gesellschaft aufzubauen, in der niemand um seine Existenz fürchten musste. Eine kinderfreundliche Gesellschaft, in der das Bildungsprivileg gebrochen und Kultur zum Allgemeingut geworden war. Eine Gesellschaft, in der die Fürsorge für die Kranken und nicht der Profit das Gesundheitswesen bestimmten, das arbeitende Volk und die Frauen Rechte besaßen, von denen sie heute nur träumen können.

Die NVA hat dieses friedliche Aufbauwerk als eine moderne und gut ausgebildete Armee zuverlässig geschützt und das Ansehen der DDR als deutscher Friedensstaat mit begründet.

Dafür gilt heute allen ehemaligen Angehörigen der NVA, unter ihnen nicht wenige, die viele wertvolle Jahre ihres Lebens in den Dienst dieser guten Sache gestellt haben, unser aufrichtiger und herzlicher Dank!

*Horst Parton, Vorsitzender*

## Kleine Laudatio zum Fünfzigsten

Werte ehemalige Angehörige der Nationalen Volksarmee der DDR, einer Armee, die nie einen Krieg in ihrer über 34-jährigen Geschichte führte. Ihr habt aus vollem Herzen einen Teil Eurer Jugend und besonders die Berufssoldaten und auch Soldaten auf Zeit einen nicht unbeträchtlichen Teil des Arbeitslebens im Interesse der

Erhaltung des Friedens gegeben. Mitunter war dieser Friedensdienst verbunden mit Entbehrungen, die sich bis in die Familien erstreckten. Diese Armee, die sich an geschichtliche fortschrittliche Traditionen der arbeitenden Volksmassen anlehnte, hat Geburtstag. Sie ist heute nur zu ehren, indem man sich an diejenigen wendet, die den Wehrdienst oder als Berufssoldat in guten wie in schweren Tagen in ihren Reihen militärische aber mitunter auch volkswirtschaftliche Leistungen vollbrachten, auf die sie heute noch stolz sein dürfen. Den Waffenrock dieser Armee haben sie meist den bitteren Erfahrungen der durch Weltkrieg und Hitler Tyrannie erworbenen Lebensmaximen der Großeltern und Eltern folgend **»Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg«** mit mehr oder weniger Stolz, aber stets ehrenhaft getragen. Auch die Zivilbeschäftigten sind in diese ehrenden Worte mit einzuschließen. Ohne deren Fleiß und Verlässlichkeit, gepaart mit der Treue aller Beteiligten, wäre eine solche sichere Friedensperiode während des Kalten Krieges, seit der Armeegründung im März 1956 bis in den Sommer des Jahres 1990, nicht möglich gewesen. Dieser historische Tag jährt sich nun zum 50. Male. Damals zwang der Kalte Krieg die DDR durch den »Blank-Beschluss« der Regierung der BRD und die sich abzeichnenden politisch-militärischen Prämissen, eine weitere deutsche Armee im geteilten Vaterland zu installieren. Der 50. Gründungstag der Nationalen Volksarmee ist ein trefflicher Anlass, die »Ehemaligen« der bewaffneten Kräfte der DDR, egal als was und wo gedient, wie und wo heute beschäftigt, oder auch nicht beschäftigt sowie unsere inzwischen Älteren und damit im Ruhestand befindlichen Kameraden, in diesen Tagen an ihre ehrenhafte Pflichterfüllung, auch in kritischen Zeitschnitten ihrer aktiven Dienstzeit, zu erinnern.

Aber besondere Hochachtung für praktizierte Verantwortung im Jahr 1989/90 an die damals Aktiven aller Dienstgrade und Dienststellungen beginnend vom Soldaten bis zum General. Selbst bei persönlicher Unsicherheit verbunden mit Zukunftsängsten – bei noch inkonsequenter Handlungsfähigkeit des Staates und seiner Armee – haben sie gemeinsam mit allen bewaffneten Organen diszipliniert dem Volkswunsch und gegebenen Befehlen folgend, Rechnung getragen und dadurch dem Volke ein Blutvergießen erspart. Diese unumstößliche Tatsache kann nicht hoch genug gewürdigt werden, wird aber gern entstellt und verschwiegen. Die Angehörigen dieser Armee prägten in Ehren das Markenzeichen einer Volksarmee, das ist unumstößlich. Dieses Jubiläum ist es wert, über selbst erlebte geschichtliche Ereignisse unvoreingenommen nachzudenken, eigene Wertungen zu treffen, selbst wenn sie dem Zeitgeist so nicht entsprechen. Doch vor dem Urteil der Geschichte werden sie Bestand haben.

Als Mitglied des Sozialvereins der bewaffneten Organe der ehemaligen DDR – der ISOR e.V. – scheint es mir unerlässlich, neben den 24.500 Vereinsmitgliedern, den Freunden des Ostdeutschen Kuratoriums der Verbände e.V., den Freunden im Deutschen Bundeswehrverband, sowie den ungezählten Sympathisanten für vorgelebte feste Solidarität zu danken.

Wir brauchen diese Solidarität weiterhin. Noch gibt es Probleme bei der Realisierung der Wertneutralität im Rentenrecht. Bei allen bewaffneten Organen und zum Teil bei den E-3-Rentnern sind unterschiedliche Defizite im Rentenrecht vorhanden. Doch damit wäre das Negativsaldo bei weitem nicht beendet – um nur einige Fälle der Rentenungerechtigkeit zu nennen. Die ostdeutschen Rentner, (bis auf Ausnahmen) werden heute nach 15 Jahren Deutscher Einheit um etwa 12,5 % ihres Rentenzahlungsbetrages gegenüber ihren westdeutschen Rentnerkollegen betrogen.

*Otto Niemeck, Oberstleutnant a. D.  
Mitglied des Vorstands der TIG  
Ribnitz/Barth/Fischland*

## Aus der Grußadresse der Veteranen der Sowjetarmee an die Festveranstaltung der NVA anlässlich ihres 50. Jahrestages:

Wir gratulieren euch herzlich zum 50. Jahrestag der Gründung der NVA der DDR!

Die Soldaten der Sowjetarmee und der GSSD hatten zuverlässige Waffenbrüder und treue Verbündete an ihrer Seite – Angehörige der NVA der DDR, die Schulter an Schulter mit ihnen ihre Pflicht erfüllten, die uns verbindende brüderliche Freundschaft allseitig festigten und ihren Beitrag zum Schutz des Friedens und der Sicherheit unserer Völker an der Westgrenze des Warschauer Vertrages treu leisteten.

...

Wir alle stimmen heute der Grußadresse zum 50. Jahrestag der NVA der DDR zu. Die herzlichsten Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre Tapferkeit, treue Pflichterfüllung und ihren Soldatendienst verdienen die Veteranen der NVA, die in der ersten Reihe der Verteidiger der Westgrenze der DDR standen.

50 Jahre NVA ist ein vortrefflicher Anlass, die Traditionen der Waffenbrüderschaft, die Kameradschaft zwischen den Veteranen der NVA und den Veteranen der Sowjetarmee zum Wohle des Friedens und der Sicherheit der Völker weiter zu pflegen...

Mit herzlichem Dank und Hochachtung  
**Marschall der Sowjetunion V. G. Kulikow**  
**Armee general A. I. Gribkow**  
**Armee general W. N. Lobow**  
**Armee general W. M. Schuraljow**  
**Generaloberst M. N. Burlakow**

### Der Vorstand teilt mit:

Der Vorstand beschloss auf seiner Sitzung am 22.02.06 nachfolgende **Protesterklärung** an den Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung des Europarates (PACE), René van der Linden:

Der Vorstand der ISOR e.V. in Deutschland protestiert im Namen seiner über 24.000 Mitglieder entschieden gegen die Absicht, die Parlamentarische Versammlung des Europarates (PACE) für einen primitiven Antikommunismus zu instrumentalisieren. Der Politische Ausschuss der Parlamentarischen Versammlung des Europarates hat auf Initiative der konservativen Europäischen Volkspartei einen Entschließungsentwurf mit dem Titel: »Die Notwendigkeit der internationalen Verurteilung von Verbrechen totalitärer Regime« eingebracht, der im Parlament vom konservativen Abgeordneten, Göran Lindblad (Schweden), erläutert wurde. Der Entschließungsentwurf wurde am 25. Januar 2006 mit einfacher Mehrheit verabschiedet, die Empfehlungen zu seiner rigorosen Umsetzung in den Mitgliedsländern verfehlten jedoch die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Damit erfährt der nach dem Untergang des Sozialismus in Europa deutlich erkennbare Auftrieb des Antikommunismus sowie die Kriminalisierung und Verleumdung der Repräsentanten kommunistischer und Arbeiterparteien, von Regierungen sozialistischer Länder und antiimperialistischer Aktionen einen vorläufigen Höhepunkt.

Ganz im Sinne der USA-Weltherrschaftspläne und des kapitalistischen Profitstrebens sollen die Erinnerungen an den Sozialismus, an den Sieg der Sowjetunion über den Faschismus und an das sozialistische Staatenbündnis für

Frieden und internationale Solidarität ausgelöscht werden.

Zielgruppen für diese Absichten sind vor allem Schüler und Jugendliche, denen ohne persönliche Erfahrungen mit dem praktizierten Sozialismus die gegenwärtigen kapitalistischen Verhältnisse alternativlos vermittelt werden sollen.

Die Resolution und die Umsetzungsempfehlungen rufen dazu auf, mit politischen, ideologischen und juristischen Aktivitäten den Kommunismus, seine Ideologie und Anhänger wirksam zu bekämpfen.

Wir erinnern an die Worte Thomas Manns vom Antikommunismus als der Grundtorheit unserer Epoche. Wir warnen mit den Erfahrungen der Vergangenheit, wonach Antikommunismus und Völkerhetze Ausgangspunkte und Begründung für entsetzliche Kriege waren.



Die nachfolgende **Pressemitteilung** wurde an die einschlägigen Nachrichtenagenturen und an das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung übermittelt:

Die Bundesregierung hat in den letzten Wochen einige Entscheidungen getroffen bzw. Absichten erkennen lassen, die den Rentnern sowie den Rentenanwärtern sehr viel zumuten und die trotz gegenteiliger Behauptung objektiv zu Rentenkürzungen führen. In diesem Zusammenhang ist zu nennen:

➤ Auch für das Jahr 2006 ist wie in den Jahren 2004 und 2005 für die annähernd 20 Millionen Rentner eine sogenannte Nullrunde vorgesehen. Damit wird die Kaufkraft, wie in den beiden vergangenen Jahren, erheblich reduziert und die Binnenkonjunktur gebremst.

➤ Die für 2007 geplante Erhöhung der Mehrwertsteuer trifft Rentner, Beschäftigte und Arbeitslose mit geringem Einkommen und deren Familien besonders hart. Die Kürzungen der Leistungen für erwerbslose Jugendliche und Jungerwachsene sind für viele zusätzliche Belastungen.

➤ Die Entscheidung der Bundesregierung, das Renteneintrittsalter auf 67 Jahre zu erhöhen, ist unter den Bedingungen von weit über fünf Millionen realen Arbeitslosen nicht nachvollziehbar. Sie ist in erster Linie eine erhebliche Entgeltkürzung für künftige Rentengenerationen und löst die komplizierten Probleme der Rentenversicherung nicht.

Aus der Sicht von ISOR e.V. treffen diese Entscheidungen die ehemaligen Bürger der DDR und darunter mehrheitlich die Mitglieder der ISOR, die nach wie vor vom Rentenstrafrecht betroffen sind, besonders nachhaltig.

Wir fordern die Bundesregierung und den Gesetzgeber auf, beschlossene und geplante Reformen erneut gründlich zu durchdenken und mit den berechtigten sozialen Ansprüchen der Bürger in Übereinstimmung zu bringen.



Am 28. Februar fand ein Gespräch des Vorsitzenden der ISOR e.V. Horst Parton und seines Stellvertreters, Prof. Dr. Wolfgang Edelmann, mit den ehemals leitenden Mitarbeitern des Ministeriums des Innern der DDR, Ewald Eichhorn, Dr. Peter Fricker, Werner Reuter, Wilhelm Schartau und Karl-Heinz Schmalfuß statt. Im Mittelpunkt standen Fragen der weiteren Stärkung der Solidarität zwischen den ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Organe und der Zollverwaltung der DDR und der Stärkung der ISOR e.V.



### Aus unseren TIG



Am 4. Februar 2006 fand die traditionelle ISOR-Beratung des Einzugsbereichs Mecklenburg-Vorpommern in **Kuhs Krs. Güstrow** statt. Beiratsmitglieder und TIG-Vorsitzende bildeten die Gesprächsrunde. Gegenstand waren die Umsetzung vermittelter Erkenntnisse und Erfahrungen sowie die Entschließung der Vertreterversammlung. Diese Form der Beratung, die in Mecklenburg-Vorpommern seit dem Jahre 2001 durchgeführt wird, hat sich auf die Entwicklung der gesamten TIG-Arbeit positiv ausgewirkt. Alle TIG sind in ihrer Struktur arbeitsfähige und handelnde Gemeinschaften, die sich auf das Wesentliche unseres sozialen Kampfes orientieren. Einheitlich ist die Auffassung, die Vorbereitung des 15. Jahrestages unserer ISOR e.V. sollte durch die Umsetzung der

inhaltlichen Aufgaben der Vertreterversammlung einen würdigen Status erhalten. Die 15 Jahre waren kreativ und zugunsten aller Mitglieder erfolgreich. Letztlich, wenn auch für viele in der sozialen Sicherstellung noch nicht zufrieden stellend, konnten dennoch Erfolge für jedermann erreicht werden. Unser Fazit: Der Kampf um Renten und soziale Gerechtigkeit hat sich gelohnt. Wir werden ihn unnachgiebig fortsetzen. Dafür haben wir beste Voraussetzungen über Jahre geschaffen, die wir mit gleichgesinnten Vereinen und Verbänden zum Nutzen aller ausbauen. Aus der Erkenntnis unserer Erfahrungen wurden als Quintessenz folgende Standpunkte geprägt:

1. Der Erfolg unserer rechtspolitischen und sozialen Arbeit wird entscheidend von arbeits-

fähigen, auf die Schwerpunkte orientierten TIG bestimmt.

2. Die im Herbst dieses Jahres in Mecklenburg-Vorpommern vorgesehenen Landtagswahlen sind für uns Anlass, die ISOR nahe stehende Linkspartei.PDS stärker mit den Zielen und Aufgaben unseres Vereins vertraut zu machen und die bestehenden langjährigen Kontakte zur SPD in Mecklenburg-Vorpommern in diesem Sinne zu nutzen. Auf Wählerforen sollen Forderungen erhoben und Wähleraufträge erteilt werden, die auf die Beseitigung der Rentenungleichbehandlungen orientieren. Die ca. 3000 ISOR-Mitglieder in Mecklenburg-Vorpommern werden aufgefordert, jenen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die unseren sozialen Kampf unterstützen.

3. Einheitlich wird die Auffassung vertreten, den 15. Jahrestag der ISOR e.V. in den TIG angemessen und würdig zu begehen. Die Mitglieder, besonders Kranke und gesundheitlich stark Geschwächte, müssen unsere Fürsorge spürbar

### ► Fortsetzung von Seite 3

erfahren. Keiner darf vergessen oder zurückgelassen werden.

4. Unser Wollen und Handeln sind eindeutig auf der Vertreterversammlung bestimmt worden. Wir werden unablässig um den Erfolg unserer gemeinsamen Aktivitäten ringen und setzen die Form dieser unserer Beratungen in Mecklenburg- Vorpommern in bewährter Weise fort.

**Walter Krüger**



Bei der Gewinnung neuer Mitglieder hat sich die Liste (Beantragung der Herausgabe persönlicher Daten) in der TIG Rostock gut gemacht. Man hatte erst einmal ein Anliegen, um ehemalige Mitarbeiter, die noch nicht Mitglied waren, aufzusuchen und sie über die Aktivitäten von ISOR zu informieren. Da wir uns 2006 auf die Gewinnung neuer Mitglieder konzentrieren, wäre es zweckmäßig, diese Unterschriftenlisten weiter für erste Gespräche zu nutzen.

Die TIG Rostock gibt als Beilage zu **ISOR aktuell** monatlich ein Informationsblatt heraus. Es dient dazu, Informationen des TIG-Vorstands über die Umsetzung von Vorstandsbeschlüssen, über Veranstaltungstermine u. ä. an die Mitglieder zu übermitteln, Briefe zu veröffentlichen sowie Gratulationen zu Geburtstagen – über die in **ISOR aktuell** veröffentlichten hinaus – auszusprechen. Auch eine Schmunzecke fehlt in dem Blättchen nicht.

**Horst Zöllick**

### Aus der Postmappe:

Durch den Leserbrief des Freundes Wenzel aus Dresden (**ISOR aktuell** 1/06) war zu erfahren, dass die Publikationen von Prof. Dr. Schneider (Dresden) und Dr. Klaus Huhn, auch bezogen auf die Publikation »Gruselkabinett«, auf breite Resonanz stießen. In Dresden soll nun (wohl auch in Erfurt) die ehemalige Untersuchungshaftanstalt der BV Dresden des MfS zur »Gedenkstätte« umgestaltet werden. In Gera haben wir diese Erfahrung schon gesammelt und haben aktiv reagiert. Bezogen auf die Geraer »Gedenkstätte« ist es gelungen, analog Hohenschönhausen deren verleumderisches Lügengeschwind zu zerreißen. Dazu verfüge ich über entsprechendes Material, das interessierten Freunden nicht nur in Dresden und Erfurt zur Verfügung gestellt werden könnte.

**Wolfgang Willms, Weida**  
(Anschrift über Redaktion)



Wie sagt ein altes Sprichwort »es ist zwar spät aber nie zu spät«. So ist es auch mit der kleinen Zeitschrift **ISOR aktuell**. Seit Januar bin ich durch meine alten Mitstreiter ein eifriger Leser geworden, und man kann behaupten, dieses kleine Blatt hat Niveau. Der Artikel von Generalleutnant a.D. Manfred Volland im

Heft 2 müsste den ehemaligen Angehörigen aller bewaffneten Organe zu Denken geben. Hier liegt Wahrheit drin. Das Negativbild kann nicht groß genug sein, um die DDR und ihre Sicherheitsorgane in den Schmutz zu ziehen. Doch wer normal denkt weiß, dass heute Verleumdungen in der sogenannten »Pressefreiheit« Oberhand haben.

Ich freue mich besonders über die Glückwünsche der Jubilare. Einige konnte ich davon mit meinen 74 Jahren aufspüren und erneut Verbindung anknüpfen.

Ich war seit dem Aufbau der Wachbataillon in Halle, Berlin und auch in Potsdam deren Angehöriger und bis zur Wende bei der Volkspolizei. Ich habe treu und ehrlich meine Pflicht erfüllt, dies war bei uns der Klassenstandpunkt. So mancher Politiker der BRD sieht schon die gemachten Fehler bei der Wende ein. Altbundeskanzler Helmut Schmidt brachte im Spiegel 1/2006 in einem Interview zum Ausdruck: »Man ist übrigens mit den Kommunisten nach 1990 schlimmer umgegangen als am Beginn der Bundesrepublik mit den ehemaligen Nazis. Wenn wir mit den Kommunisten etwas toleranter umgegangen wären, wäre das Desaster wie wir es heute in den neuen Ländern erleben, möglicherweise etwas glimpflicher abgelaufen«. Dieser Mann zeigt wenigstens Einsicht, was die meisten Politiker nicht haben.

**Martin Händler, Dessau**

### Bei anderen gelesen:

#### Armee gegen den Krieg

Von Peter Rau

Wäre es nach dem Bundesministerium der Verteidigung gegangen, dann hätte die Veranstaltung am Wochenende in der Altlandsberger Erlengrundhalle gar nicht stattfinden dürfen. Erinnerungen an die vor 50 Jahren, am 1. März 1956 gegründete Nationale Volksarmee der DDR, in irgendeinem Zusammenhang mit der Bundeswehr, die sich doch so gern als »Armee der Einheit« präsentiert, sind von Ministeriums wegen jedenfalls schlichtweg untersagt worden. Doch die Sporthalle in Altlandsberg entzieht sich solcher Befehlsgewalt. So waren am Sonnabend über 400 ehemalige Militärs der NVA in die Kleinstadt am Rande Berlins gekommen, um an jene Armee zu erinnern, die als einzige in der deutschen Militärgeschichte keinen Krieg geführt hat, wie es im Verlauf des Treffens mit sichtlichem Stolz immer wieder hervorgehoben wurde...

Ohne explizit auf die eingangs erwähnte Diskriminierung der NVA als »Armee eines Unrechtsregimes« durch die Bundeswehrführung einzugehen, erinnerte Hoffmann in seinen Begrüßungsworten – vorgetragen im Namen des Kollegiums des Ministeriums für Nationale Verteidigung der DDR – noch einmal an die Motive

jener ersten Soldatengeneration, die den Aufbau dieser Armee des Volkes in die Wege geleitet hatte: dafür zu sorgen, dass sich ein Krieg wie der von Hitlerdeutschland ausgegangene nie mehr wiederholen kann. Auch alle folgenden Generationen ließen sich davon leiten: »Wir haben gedient, um den Krieg zu bekämpfen, bevor er ausbricht. Das war der Sinn unseres Soldatseins, der Sinn unseres Lebens!« Daran anknüpfend zog Prof. Reinhard Brühl, Generalmajor a.D. und langjähriger Direktor des Instituts für Militärgeschichte der DDR, eine Bilanz von 34 Jahren NVA, in deren Verlauf nahezu drei Millionen Menschen, verantwortungsvoll und den Interessen des Volkes verpflichtet, ihren Dienst versehen haben. Auch er hob hervor, dass die DDR-Streitkräfte, getreu ihrem Verfassungsauftrag in der täglichen Konfrontation mit dem NATO-Staat BRD, als Teil der sozialistischen Militärkoalition wesentlich zur Wahrung des Friedens in Europa beigetragen haben. Auf den Sinn des Soldatseins im Sozialismus – die Sicherung friedlicher Bedingungen für den Aufbau einer neuen Ordnung, die mit Kriegen nichts am Hut hat, weil in ihnen nichts zu gewinnen – verwies abschließend auch Heinz Keßler. Bezugnehmend auf einen zuvor gezeigten Film über die NVA betonte er, dass es nach wie vor erforderlich sei, der Wahrheit die Ehre zu geben. Gelte es, ein Fazit dieses Klassentreffens in Sachen NVA zu ziehen, zu der die DDR-Berufssoldaten u.a. auch die Bundestagsabgeordnete der Linkspartei und stellvertretende Parteivorsitzende Dagmar Enkelmann begrüßten, könnte es, bezogen auf die zitierte Sicht der Bundeswehr, heißen: Diener eines »Unrechtsregimes« sehen anders aus. Das sollte die aus der faschistischen Wehrmacht hervorgegangene Truppe eigentlich auch wissen und endlich die Schützengräben des Kalten Krieges verlassen.

(Aus Junge Welt vom 20.02.06 – gekürzt)



### Einsicht

**Herr Gauweiler (CSU)**, von 1986 bis 1994 Mitglied der bayerischen Staatsregierung und seit 2002 im Bundestag, hat am 15.02.06 in der **Süddeutschen Zeitung** den Umgang mit IM des MfS, exemplarisch dargestellt am Beispiel des ehemaligen erfolgreichen Eiskunstläufers und jetzigen Trainers Ingo Steuer, als Skandal bezeichnet und die Schließung der Archive gefordert. Die **Super-Illu** zitiert seinen verfassungsrechtlichen Standpunkt: »Seit der Wende ist fast eine Generation vergangen. In unserem Rechtsstaat verjähren in dieser Zeit selbst schwerste Verbrechen mit der einzigen Ausnahme von Mord und Völkermord. ...« Und an anderer Stelle: »Was hier so offensichtlich propagandistisch geschieht, ist abstoßend.«

Die Super-Illu hat weitere Prominente zu Wort kommen lassen. Der **Schauspieler Peter Sodann** bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: »So wie mit diesen Akten umgegangen wird, kann von Rechtsstaatlichkeit keine Rede sein. Da wird ein kleiner Dorf-IM durch die Art und Weise, wie er angeprangert wird ... zu lebenslanger Buße verurteilt, während ein großer Wirtschaftsgauner, der weit mehr Schaden gemacht hat, schon längst wieder die Sektkorken knallen lässt. Also ich denke schon: Schluss mit der unseligen Debatte, die meisten Menschen in diesem Land haben ganz andere Sorgen.«

Interessant ist auch die Sicht des Auslands: **Prinz Willem Alexander der Niederlande** erklärt: »Wenn ein Staat quasi neu anfängt, wie das in Deutschland der Fall war, sollte man den Bürgern nicht die Schwächen der Vergangenheit vorwerfen, sondern ihnen neue Chancen geben. Auch im Sport.«

Und der Präsident des Bundesverwaltungsgerichts, **Dr. Eckart Hien**, sagt: »Meine private Meinung ist: Wer einen solchen Umsturz der Geschichte erlebt hat wie wir Deutschen, sollte mit der Vergangenheit etwas großzügiger umgehen als wir das oft tun...«

Auch Rechtsanwalt **Dr. Peter-Michael Diestel** meint, die Akten würden doch nur Unfrieden stiften. Weiter führt er aus: »Der Vorschlag von Herrn Gauweiler ist gut – auch wenn er aus Bayern kommt. Neu ist er allerdings nicht. Sehr viele Rechtsexperten sind sich seit Jahren einig, dass der Umgang mit den Akten nur Unfrieden stiftet, Persönlichkeitsrechte verletzt und dass Geschichtsaufarbeitung nicht mit juristischen Mitteln zu bewältigen ist. Hier werden Jahrzehnte später Ostbiografien vernichtet., Menschen stigmatisiert und gesellschaftlich ausgegrenzt.

► Fortsetzung auf Seite 6

## ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

### zum 92. Geburtstag:

Heinz Schröder, Bln.-Marzahn

### zum 91. Geburtstag:

Ernst Hermann, Bln.-Mitte

Andreas Scheib, Stralsund

### zum 90. Geburtstag:

Alfred Dahl, Wildau

### zum 89. Geburtstag:

Senta Blumentritt, Gera

### zum 88. Geburtstag:

Walter Dornig, Lauba

Heinz Gütschow, Bln.-Fr'felde

Rudolf Sturm, Dresden

### zum 87. Geburtstag:

Rudi Drechsel, Hohen Neuendorf

Ruth Groß, Bln.-Mitte

Rudolf Trinks, Bln.-Fr'hain

### zum 86. Geburtstag:

Irma Aumert, Bln.-Hhsn.

Ernst Brechel, Bernau

Erich Claus, Dresden

Hildegard Eilitz, Bln.-Fr'hain

Ernst Fuchs, Rostock

Peter Jäger, Jena

Johannes Lohse, Bln.-Treptow

Fritz Storch, Hoyerswerda

Walter Valenta, Bln.-Fr'felde

### zum 85. Geburtstag:

Fritz Ackermann, Brandenburg

Helmut Ahnert, Weißenfels

Werner Doß, Halle

Dora Gbur, Bln.-Treptow

Gerda Grube, Bln.-Köpenick

Margarete Grzegorski, Senftenberg

Paul Hagendorf, Aschersl./Staßfurt

Friedrich Hieke, Bln.-Köpenick

Charlotte Kurth, Magdeburg

Lucie Lehmann, Radebeul

Lieselotte Maletzki, Bln.-Fr'felde

Fritz Renkwitz, Bln.-Hhsn.

Werner Reuter, Aschersl./Staßf.

Heinz Ulbrich, Bln.-Fr'felde

Erich Zwicker, Rostock

### zum 80. Geburtstag:

Heinz Barnikol, Meiningen

Dr. Kurt Beyer, Potsdam-West

Unser Freund

**Prof. Dr. Wolfgang Edelmann**

wird am 27. März 70 Jahre.

Wir gratulieren sehr herzlich und danken für seine langjährige aufopferungsvolle Arbeit zum Wohle unserer Gemeinschaft.

*Der Vorstand*

Albert Dietze, Bln.-Pankow

Helmut Ditttrich, Zwickau

Otto Döring, Halle

Marika Erdmann, Neubrandenbg.

Hans-Joachim-Förster, Bln.-Fr'felde

Werner Gröning, Zeuthen

Werner Hinz, Templin

Wolfgang Klingenberg, Bln.-Li'berg

Heinz Kosin, Bln.-Mitte

Fritz Leder, Dresden

Wolfgang Lindemann, Cottbus

Wolfgang Männchen, Bln.-Li'berg

Renate Mallok, Bln.-Lichtenberg

Werner Mentier, Bln.-Lichtenberg

Harry Peterhänsel, Plauen

Horst Praikow, Rangsdorf

Elfriede Reck, Bln.-Weißensee

Horst Schötzki, Bln.-Li'berg

Karl-Heinrich Seifert, Stralsund

Jopsef Somieski, Meißen

Philipp Steinmetz, Sondershausen

Reiner Stock, Hoyerswerda

Ursula Terpe, Magdeburg

Erika Ullrich, Dresden

Heinz Vogel, Dresden

Irmgard Wellna, Bln.-Fr'hain

Dr. Otto Wendel, Belgig

Horst Wolfram, Rostock

Helmut Wulff, Bln.-Köpenick

### zum 75. Geburtstag:

Horst Antrack, Rostock

Joachim Appelt, Rostock

Rolf Aps, Bln.-Marzahn

Erich Arnold, Bln.-Hellersdorf

Gerhard Austin, Boizenburg

Hans Joachim Bannier, Pdm.-Eiche

Rudi Barthel, Gera

Werner Bast, Kirschau

Klaus-Dieter Baumgarten, Zeuthen

Margot Becker, Bln.-Treptow

Waltraud Blasnik, Cottbus

Heinz Block, Neubrandenburg

Inge Daniel, Bln.-Lichtenberg

Brigitte Decker, Chemnitz

Kurt Dohmeyer, Bln.-Marzahn

Lothar Dreier, Bln.-Treptow

Wolfgang Enders, Bln.-Fr'hain

Regina Exner, Dresden

Gerhard Flatau, Eichwalde

Gerhard Franke, Rostock

Karl-Heinz Franke, Bln.-Li'berg

Hans Fricke, Rostock

Margot Friedrich, Bernau

Roland Franz, Bln.-Treptow

Harry Gaing, Bln.-Fr'felde

Achim Geigenmüller, Cottbus

Otto Geisler, Bln.-Hellersdorf

H.-Joachim Giering, Bln.-Köpenick

Elisabeth Godofski, Rostock

Ingeborg Goretzki, Pdm.-Babelsbg.

Lothar Gräßler, Magdeburg

Fritz Grünzel, Bützow

Dieter Hartmann, Riesa

Johannes Hauptmann, Bischofsw.

Horst Hecht, Bln.-Treptow

Karl-Heinz Hinnerichs, Bln.-Li'berg

Walli Hofmann, Gera

Werner Illgen, Gera

Heinrich Jahr, Rostock

Horst Jentsch, Dresden

Siegfried John, Stralsund

Helmut Kahl, Perleberg

Erhard Kaiser, Weißenfels

Eleonore, Kambor, Angermünde

Heinrich Kantner, Lübben

Erich Keindorf, Bln.-Fr'felde

Thea Kleine, Bln.-Hhsn.

Rudi Knauer, Bln.-Köpenick

Hartmut Knösel, Bln.-Hhsn.

Albert Koch, Bln.-Fr'felde

Herbert Koch, Schwerin

Erika Kramm, Bln.-Hellersdorf

Lieselotte Krafzick, Bln.-Hhsn.

Emil Layer, Chemnitz

Harry Leber, Bln.-Mitte

Stanislaus Lesiewicz, Bln.-Marz.

Heinz Lutter, Bln.-Hhsn.

Bernhard Margowski, Stendal

Manfred Meinert, Weißwasser

H.-Joachim Meyer, Bln.-Köpenick

Elsa Mund, Bln.-Karlsdorf

Wolfgang Oberländer, Jena

Gertrud Orwat, Bln.-Fr'felde

Alfred Otto, Güstrow

Heinz Petters, Oschatz

Artur Piele, Potsdam-West

Ulrich Plaumann, Schwerin

H.-Georg Preuß, Bln.-Köpenick

Günter Rinderer, Chemnitz

Wolfgang Röhlig, Bln.-Hhsn.

Manfred Rottmund, Pdm.-Drewitz

Gerhard Sachse, Bln.-Hellersdorf

Beate Sahlmann, Lühme

Peter Schaal, Bln.-Hellersdorf

Walther Schär, Halle

Walter Schindler, Bln.-Hellersdorf

Günter Schmidt, Neubrandenb.

Wolfgang Schmidt, Bln.-Hhsn.

Manfred Schneider, Rangsdorf

Werner Schönfelder, Bln.-Prenzl.Bg.

Günter Schoop, Schwerin

Hanna Schuchardt, Quedlinburg

Friedrich Schulz, Elsholz

Felicitas Schwarzlose, Oranienb.

Ursula Schwarzlose, Osterburg

Herbert Städtke, Rostock

Günter Stetefeld, Bln.-Pankow

Lutz Tannhäuser, Wismar

Helmar Tietze, Müncheberg

Rolf Trübenbach, Plauen

Günter Ungermann, Kittlitz

Hans-Dietrich Verch, Rathenow

Fritz Voigt, Schönebeck

Hans-Joachim Werner, Bln.-Hellersd.

Gerhard Wohlfahrt, Erfurt

Willy Wollny, Bln.-Pankow

Horst Wrege, Lübben

Wolfgang Zetsche, Bln.-Prenzl.Bg.

Erika Zorn, Bln.-Pankow

### ► Fortsetzung von Seite 5

*Denn wenn man sich einmal anschaut wie viele Fälle bisher wirklich von juristischer – also strafrechtlicher – Relevanz waren, ist das Ergebnis angesichts der geführten hitzigen Diskussionen und Prozesse so gut wie Null! In den meisten Fällen ging es am Ende doch nur darum, dass ein ehemaliger IM vor dem Arbeitsgericht um seinen Arbeitsplatz kämpfte und in der Regel gewann! Damit will ich in keiner Weise das von der Staatssicherheit begangene Unrecht klein machen. Aber es geht hier um Rechtsstaatlichkeit. Und die ist durch den bisherigen Umgang mit den Akten nicht gewährleistet.*»



**Aus: PDS Pressedienst 6/06:**

### Ein Winkelzug in Sachen Rente

Zu dem von Franz Müntefering angekündigten Gesetzentwurf gegen eine Rentenkürzung erklärte der Bundesgeschäftsführer der **Links-Partei.PDS, Dietmar Bartsch**, am 7. Februar: *Franz Müntefering versucht, mit seinem angekündigten Gesetzentwurf gegen eine Rentenkürzung in diesem Sommer die Fahne der Gerechtigkeit hochzuhalten. Allerdings ist es nur das längst ausgeblichene Tuch taktischer politischer Winkelzüge, das schon unter Rot-Grün entsprechend strapaziert wurde.*

*Nullrunden für Rentner sind angesichts von Preissteigerungen und Inflation faktisch Rentenkürzungen. Den Rentnern steht jetzt somit die dritte Renten-Kürzungsrunde ins Haus. Länger arbeiten, weniger Rente – das ist die soziale Gerechtigkeit, wie sie die SPD versteht. Eine Sanierung der klammen Rentenkasse durch die schrittweise Erhöhung des Renteneintrittsalters und wiederholte »Nullrunden« gehen ausschließlich zu Lasten der älteren Arbeitnehmer und Rentner.*

*Wir lehnen eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit auf 67 Jahre ab. Eine Verlängerung der realen Lebensarbeitszeit hingegen muss ein Ziel bleiben. Wir stehen für eine Rente, die sich an Preis- und Lohnentwicklung orientiert und ein menschenwürdiges Leben ohne Armut bis ins hohe Alter garantiert.*

### Rentenalter steigt – Rente sinkt

*DIE LINKE. hat eine Aktuelle Stunde zur Rente mit 67 beantragt. Dazu erklärte **Ulrich Maurer**, Parlamentarischer Geschäftsführer der Linksfraktion im Bundestag, am 5. Februar: *Den Wahltag Ende März vor Augen und die Angst vorm Wählervotum im Nacken dämmert es manchem in der SPD, was der vom Kabinett inzwischen abgesegnete Vorstoß des Vizekanzlers, das Renteneintrittsalter bis 2029 auf 67 zu erhöhen, für Konsequenzen hat. Nun wird darüber sinniert, ob es wirklich sinnvoll und überhaupt möglich ist, einen Dachdecker noch mit 67 aufs Dach zu schicken. Doch diese erwogenen Ausnahmen für so genannte harte Berufe bestätigen den falschen Ansatz. Denn selbst wenn ein Dachdecker auch mit 67 seinen Beruf noch ausüben kann und will – er wird auf dem Arbeitsmarkt keine Stelle finden. So aber geht es den meisten über 55jährigen, ganz egal in welchem Beruf sie arbeiten möchten. Und es ist in keiner Weise absehbar, dass sich dies in den nächsten 20 Jahren ändern wird.**

*Die Erhöhung des Renteneintrittsalters dient einem einzigen Ziel: Die Auszahlungen der Rentenkasse zu reduzieren. Die Rente mit 67 ist nichts weiter als eine Rentensenkung um zwei Jahreszahlungsbeträge. Dem Durchschnittsrentner werden in heutigen Relationen 30.000 Euro weggenommen. Und wer als 65jähriger keine Arbeit hat, hat eben Pech gehabt.*

*Es ist doch symptomatisch, dass die Bundesregierung die Rente mit 67 im Hau-Ruck-Verfahren durchzieht und erst danach einen neuerlichen halbherzigen Versuch startet, den über 50jährigen zu mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verhelfen. So wird Altersarmut durch wachsende Rentenabschläge billigend in Kauf genommen.*

*Die SPD versucht, mit ihrer Ausnahmediskussion ein wenig die Oberfläche zu glätten. Doch darunter brodelt es weiter. Wer nur die Ausgabeseite ins Blickfeld nimmt, wird der Probleme der Rentenversicherung nicht Herr werden. Sonst droht nach der Rente mit 67 vielleicht in 10, 15 Jahren die Rente mit 70.*

### von Mitglied zu Mitglied:

Gemütl. Ferienwohnung für 2 Pers., NR, in **Zempin auf Usedom**; 700 m zum Strand, Parkplatz vorh.; Tel.: 03 83 77-40 091



Ferienhaus Nähe **Müritz Nationalpark** (bei Mirow) bis 4 Pers., ganzjährig, (Ruderboot, Fahrräder) Tel.: 03 95-42 20 346



Ganzjährig komfortable FeWo in ruhiger Lage in **Sellin/Rügen**, 200 m zum Südstrand Tel./Fax 03 83 03-86 789



Ferienhaus in **Plau am See** mit Seeblick Tel.: 03 87 38-70 421



Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder



RENATE ARTH, Bln.-Li'berg  
ELLI BITTNER, Bln.-Mitte  
ERIKA BRAUN, Bln.-Treptow  
HANS BRAUN, Bln.-Fr'hain  
THOMAS DAMM, Chemnitz  
HILDEGARD ENGELKE, Wismar  
GÜNTER FISCHER, Greifswald  
GÜNTER HOLLMANN, Stollberg  
HANS JÄGER, Halle  
EMIL KARAUS, Pdm.-Zentrum  
BALTFRIED KLAMT, Pdm.-Stern  
BRUNHILT KÖRNER, Plauen  
MARGOT KURZBACH, Eisenach  
ANNELIESE LEDERER, Chemnitz  
HANS LICHTENSTEIN, Bln.-Köpenick  
GÜNTER LIPKE, Bln.-Treptow  
ACHIM MÜLLER, Sangerhausen  
CHRISTA MÜLLER, Bln.-Treptow  
HELMUT PYWARIES, Schwerin  
KARL-HEINZ RICHTER, Leipzig  
GÜNTER ROSENBERGER, Pln.-Pankow  
MANFRED RUDOLPH, Bln.-Weißensee  
GEORG SALFERT, Bln.-Fr'felde  
HELMUT SCHIEFERDECKER, Bln.-Fr'hain  
GERHARD SCHWIEGER, Karlshagen  
MAX SUCH, Borna  
WILLI TEUFEL, Chemnitz  
WERNER WEINHOLD, Bln.-Treptow  
PETER WETZEL, Elstra, Krs. Kamenz  
MANFRED WOLF, Chemnitz

**Ehre ihrem Andenken.**

### Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

**ISOR aktuell** dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 22.02.06

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29.03.06

Einstellung im Internet: 07.04.06

Auslieferung: 13.04.06

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: [ISOR-Berlin@t-online.de](mailto:ISOR-Berlin@t-online.de)

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Donnerstags von 15 bis 18 Uhr